

ACHRICHTEN

TAKT

ule wird für 13
tionen Euro saniert

ingen-Schwenningen (sk) Schulverbund Deutenberg schwenningen startet jetzt der größten schulischen ierungen der Doppelstadt. s teilt die Stadtverwaltung Nachdem der Gemeinde- m Juli den Beschluss für die eralsanierung gefasst hat- wurde in den Sommerferien gezogen. Eine von der Ver- tung beauftragte Fachfir- hat den Umzug der halben uler gestemmt. Am heuti- Montag kann so nun auch Großteil der insgesamt d 1000 Schüler an den bei- Ausweichquartieren in den erricht starten. Der erste ierungsabschnitt erstreckt i nun auf das halbe Schul- äude. „Im Oktober wird es n richtig losgehen“, berich- Hochbauamtsleiter Dieter inhans. Die 42 Klassen um- ende Bildungseinrichtung d im laufenden Betrieb sar- t. In der rund einjährigen en Bauphase werden unter lerem Decken und Wände fern und neu aufgebaut, die irstechnik erneuert, Boden- äge ausgetauscht, Brand- tzelemente eingesetzt ie WCs saniert. Mit dem iten Bauabschnitt, der im bst 2022 folgt, investiert die t 12,8 Millionen Euro.

IMÜLLUNG
g des Grauens
der Fußgängerzone

Villingen (est) In der Fuß- gerzone, vor allem in der eren und der Rietstraße, sah lem Empfinden vieler Pas- ten am Wochenende zum ndschämen aus. Mehr- abfalleimer waren überfüllt, ensreste, Plastikmüll und ichteln lagen in größeren ngen um die Behälter ver- ut am Boden. Vermutlich ebnis des samstäglichen Be- herandrangs. Ein Zustand, 1 auch Kirchgänger, Touris- und Innenstadtfleaneure am nttag registrieren. Ein Le- schrieb von einem „Weg des uens“ und fügte hinzu: „Der le zum Entsorgen war wohl Allein die Behälter fassen Reste vom Vortag und der cht nicht.“



Weg des Grauens in der Villingen Fußgängerzone. BILD: MICHAEL BECK

Verschüttete Stadtgeschichte erweckt

- Viele Neugierige beim Tag des Denkmals dabei
- Das erste Ladengeschäft und Gärten der 20er-Jahre

VON HANS-JÜRGEN GÖTZ

Villingen-Schwenningen - Einmal im Jahr findet bundesweit der Tag des offenen Denkmals statt. Auch dieses Jahr gab es in der Stadt wieder einiges zu sehen, was das Jahr über verborgen bleibt.

Eine kleine Stadtführung der besonderen Art wurde vom ehemaligen Stadtarchivar Heinrich Maulhardt angeboten. Unter dem Titel „Was ist echt, was ist Illusion?“ gab er interessante Einblicke zu einigen Bauwerken in der Stadt, die so manchem noch nicht bekannt waren. So zeigte er den rund 40 Teilnehmern ein eher unscheinbares Haus in der Schloßlegasse. Was heute leicht heruntergekommen wirkt und kaum jemandem bekannt war: Hier befand sich im Mittelalter das erste Ladengeschäft in Villingen. Bis dahin wurden Waren noch frisch und auf offenen Marktständen rund um den Marktplatz verkauft.

Im Städtle stand ursprünglich auch das Nepomuk-Denkmal, mitten in der heutigen Niederen Straße. Das wurde aber 1889 zum Verkehrshindernis und steht seitdem an seinem heutigen Standort beim Sägebach in der St.-Nepomuk-Straße.

Bei der Gelegenheit erfahren die Teilnehmer auch, dass der Sägebach zwar nicht unter Denkmalschutz steht. Dennoch handelt es sich um einen künstlichen Kanal aus dem Mittelalter, der die Stadt mit Wasser versorgt hat. Zwischen seiner Abzweigung aus der Brigach unterhalb des Kurgartens, fanden sich mehrere Mühlen und später sogar zwei Sägewerke.

Darunter auch die „Breite Mühle“ in der Pontalierstraße, heute ein modernes Büro- und Wohnhaus. Das „Male“ welches ehemals den Giebel schmückte, findet sich dort auch heute noch in der Fassade eingelassen.

Maulhardt konnte auch einige Fassaden zeigen, die erst im letzten Jahrhundert neu aufgebaut wurden, die aber Fragmente aus dem Mittelalter enthalten, wie etwa das ehemalige Haux-Gebäude am Marktplatz. Hier finden sich die Figur der Mathilde Honold an der Front und einige ältere Wappen unterhalb des Erkers. Dort stand auch, ebenfalls mitten in der heutigen Oberen Straße, einst das erste Kaufhaus, welches ebenfalls 1889 abgerissen wurde.

Seit 1554 stand dort im großen Straßenkreuz der Stadt auch der hölzerne Brunnen mit dem Kaiserdenkmal. Ebenso wie das Niedere Tor zählt er diesen Brunnen zu einer „gescheiterten Rekonstruktion“, da sie in der Neuzeit nie verwirklicht wurden.

Was heute in der Rietstrasse ein modernes Wohnhaus mit Boutique im Erdgeschoss ist, war im 12. Jahrhundert der Sitz des Patriziats. Im Mittel-



Harald Maier führt die Teilnehmer hinter die Häuser der Baugenossenschaft, wo sich zum Teil wieder vermehrt kleine Gärten befinden. BILDER: HANS-JÜRGEN GÖTZ



Der erste Laden im Mittelalter, in der Schloßlegasse.



In diesem Haus und der Rietstrasse traf sich das Patriziat der Stadt.



Hier stand ehemals das Nepomuk-Denkmal, mitten in der Niederen Straße.

Tag des Denkmals

Der Tag des offenen Denkmals wird seit 1993 bundesweit durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz koordiniert. Der Aktionstag findet jährlich am zweiten Sonntag im September statt und verzeichnet jeweils mehrere Millionen Besucher. In VS gab es am Sonntag auch Besichtigungen der ehemaligen Bärenbrauerei und der Bürkturnhalle in Schwenningen sowie der Katholischen Kirche Oberschach.

alter war das ein Zusammenschluss von Mitgliedern der damaligen Oberschicht. Zu ihr gehörten Angehörige des niedrigen Adels, ritterliche Ministerialen des Stadtherrn und wohlha-

bende Kaufleute. Erst viel später entstand daraus das Rathaus. Noch lange war das auch der eigentliche Zugang zum „Alten Rathaus“.

Ein unscheinbares Denkmal ist das Schiller-Denkmal in den Ringanlagen beim Riettor. Eher schlicht gehalten, fällt es eigentlich kaum jemandem auf. Nur wer genau hinschaut, findet eine unscheinbare kleine Hinweistafel am Rand und kann die Darstellung von Schillers „Glocke“ erkennen.

Heutzutage ebenso nur wenigen bekannt und kaum noch existent sind die vielen Gärten in der Villingen Weststadt, die zu den Wohnhäusern der Baugenossenschaft Villingen gehören. Harald Maier, der Technische Vorstand der Genossenschaft, beschäftigte sich einige Zeit mit der Geschichte der Häuser und ihrer Gärten und führte interessierte Besucher durch die Anlagen.

Die meisten dieser Häuser entstanden in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als die Wohnungsnot groß war und viele Menschen von weit her nach Villingen gezogen sind, weil es hier im Zeitalter der beginnenden Industrialisierung Arbeit und Brot gab. Die Gärten im Hinterhof gehörten zu jeder noch so kleinen Wohnung dazu, dienten sie doch der eigenen Ernährung.

Kleine Gärten wieder gefragt

Heutzutage sind sie aber eher verwaist oder nur noch Rasenflächen. Es ist aber festzustellen, dass gerade junge Familien zunehmend einen eigenen Garten wieder zu schätzen wissen. Beim Rundgang hinter den Häusern konnte Harald Maier viele kleine aber feine Beispiele präsentieren, wie diese Tradition langsam wieder in Mode zu kommen scheint. So ist der Lauf der Zeit.

Stadt rechnet mit 20 000 Briefwählern

Am Freitagmittag, 10. September, hat das VS-Rathaus bereits 15 359 Wahlscheine mit Briefwahlunterlagen versendet

Villingen-Schwenningen (jsi) Zwar datiert die alles entscheidende Endabrechnung in Sachen Bundestagswahl auf den Sonntag, 26. September. Erst

ist - Grund ist die hohe Quote an Briefwählern, die seit Ausbruch der Corona-Krise auch schon bei der Landtagswahl im März stark zugenommen hatte.

„Bei uns sind inzwischen circa 5000 Wahlbriefe eingegangen“, informiert auf Nachfrage Oxana Brunner, Sprecherin der Stadt Villingen-Schwenningen. Ein Vergleich zur bis dato letzten Bundestagswahl im Jahr 2017 könne nicht

die Bundestagswahl im Anschluss an die Sommerferien stattfindet und der Wahlkampf zur Bundestagswahl noch in vollem Gange ist“.

Zudem würde die Zahl der Briefwähler bei der jetzigen Wahl die Zahl derer im zurückliegenden Frühjahr deutlich übersteigen.

Corona treibt Quote nach oben

Mitunter Briefwählern rechnet die

